

Wie sieht der Arbeitsalltag der Weiterbildungsexperten aus? Wie steht es mit ihrem Selbstverständnis? Was macht ihnen an ihrem Beruf Freude? Fragen dieser Art beantwortet unsere Rubrik „nachgehakt“. Regelmäßig stellen wir hier bekannte Gesichter der Branche vor – dieses Mal Ulrich Martin Drescher, Moderationstrainer und Berater aus Kirchzarten.



Ulrich Martin Drescher, Kirchzarten, ist seit 1976 als Gruppen-Moderator tätig, trainiert Führungskräfte und berät Firmen in Projekten der Organisationsentwicklung.
Kontakt: drescher@moderation.de

nachgehakt

1. Ihre beruflichen Stationen?

Nach einer Lehre bei der Deutschen Bank in Frankfurt/ Main legte ich als Externer die Abiturprüfung ab und war von 1974 bis 1979 an der Universität Freiburg im Breisgau eingeschrieben. Nach 14 Tagen war ich bereits im AStA als Finanzreferent für drei Jahre bezahlt tätig und darüber hinaus unter anderem Studentenparlamentspräsident und Senator. Das Examen in Volkswirtschaft ging ich versuchsweise ohne große Vorbereitung an – und bestand zur eigenen Überraschung. Die entscheidenden Dinge aber – Gruppen führen, Strippen ziehen, mit Rektoren, Ministern, Chaoten und Kommunisten verhandeln, Medienarbeit professionalisieren usw. – habe ich

durch meine politischen Aktivitäten in der FDP gelernt. Die Metaplan GmbH in Quickborn suchte dann Ende 1979 neue Berater und Moderatoren – ich begann dort mein Moderatoren-Handwerkszeug von der Pike auf zu lernen und 15 Jahre lang in Projekten der Unternehmensentwicklung und des Gruppen-Marketing professionell einzusetzen. Seit 1994 bin ich freiberuflicher Organisationsentwickler und Führungstrainer.

2. Wie sieht Ihr Arbeitsplatz aus?

„Reduce to the Max“ ist meine Devise: Laptop, Communicator sowie Fax und Drucker genügen mir daher vollständig. Dafür habe ich einen freien Blick auf den Hinterwaldkopf-Gipfel im Schwarzwald nahe Kirchzarten.

3. Haben Sie ein berufliches Vorbild? Wenn ja, warum gerade diese Persönlichkeit?

Eberhard Schnelle, den Gründer und Spiritus Rector von Metaplan: immer auf der Suche nach Herausforderungen und Anregungen vom Bereich der Gruppen-Kommunikation bis hin zum Unternehmenstheater. Seine Devise „Unserer Entwicklung muss uns der Kunde bezahlen“ dient mir dabei als Orientierung. Das klingt ziemlich frech und provokativ, drückt aber nichts anderes aus als die Wahrheit: Schließlich entwickeln wir uns in den Projekten weiter, die wir für unsere Kunden durchführen.

4. Ihr hervorstechendster Charakterzug?

„Alles, was ich über Moral und Verantwortung weiß, habe ich vom Fußball.“ Diese Aussage des Schriftstellers Albert Camus, der übrigens auch professioneller Torwart in Algier und Montpellier war, beschreibt ganz gut meine eigene Einschätzung.

5. Das Schönste, was Ihnen im Berufsleben widerfahren ist?

Das Schönste ist für mich, wenn ich zum Beispiel sehe, dass tschechische Industrie-meister tatsächlich schon nach zwei Tagen Kaizen-Gruppen selbstständig in ihrem Werk leiten. Oder dass Mitarbeiterinnen des Ritz-Carlton-Hotels der Wolfsburger Autostadt professionell Unternehmenstheater in Szene setzen.

6. Welche Tätigkeit delegieren Sie am liebsten?

Bis hin zur elektronischen monatlichen Umsatzsteuer-Erklärung mache ich alles gerne selbst. Da neben meiner direkt wertschöpfenden Tätigkeit als Moderator und Trainer – dank meines Mottos „Reduce to the Max“ – kaum Verwalterisches anfällt, habe ich auch kaum etwas zu delegieren.

7. Woran arbeiten Sie gerade?

An der Fortbildungsreihe „Systemische Personalentwicklung“, zusammen mit Ralph Schlieper-Damrich und Inge Glatz. In meiner Funktion als Vorstandsmitglied von „UnternehmensGrün“, einem ökologischen Unternehmerverband, den ich vor zwölf Jahren mitgegründet habe, an einem Positionspapier zur Bürgerversicherung. Und – als Kuratoriums-

mitglied der „Stiftung Weltvertrag – Global Contract Foundation“, die ich vor zwei Jahren ebenfalls mitgegründet habe – an einer Datenbank via Extranet zum Thema „Weltvertrag“.

8. Was macht Ihnen an Ihrem Beruf am meisten Spaß?

Die Abwechslung der Branchen, der Menschen und der Orte. Und dass ich niemanden etwas fragen oder um etwas bitten muss.

9. Haben Sie ein Motto, das Sie sich während der Arbeit immer wieder in Erinnerung rufen?

„Unser Kopf ist rund, damit das Denken die Richtung wechseln kann“: Dieses Aperçu des Dadaisten Francis Picabia sollte die Haltung jedes guten Moderators sein. Daneben gilt für mich persönlich noch: „Liberal sein heißt: schwierig leben.“

10. Welchen Auftrag würden Sie niemals annehmen?

Ich musste noch nie einen Auftrag ablehnen. Vielleicht auch, weil mögliche Interessenten beim Erstkontakt schon gemerkt haben, dass ich nicht nur ein ökologisch-nachhaltiges Wertegerüst habe, sondern auch darauf aus bin, Erkenntnisprozesse in den Köpfen der Menschen auszulösen.

11. Welche Veranstaltung verpassen Sie nur im größten Notfall?

Das wöchentliche Fußball-Spielen mit meinen „Grünen Elefanten“ – seit 24 Jahren immer freitags um 16.30 Uhr an der Schwarzwaldstraße, gleich neben dem Stadion des SC Freiburg.

12. Ihr beruflicher Traum?

Da ich schon bei Metaplan die Drei-Tage-Woche (durchschnittlich) realisiert habe, hoffe ich aktiv sein zu können, bis ich 80 Jahre alt bin.

13. Welche Entwicklung im Bereich der Weiterbildung halten Sie für die bedeutendste?

Die Globalisierung der Mentalitäten.

14. Das Ihrer Meinung nach beste Fachbuch aus dem Bereich Weiterbildung/Management?

Ken Blanchards „Kursbuch Selbstverantwortung“ und Georg Bernard Shaws „Pygmalion“.